

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73091)

—w Weimar, 9. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Gesetzentwurf betreffend die Ratifikation des Friedensvertrages in namentlicher Abstimmung mit 208 gegen 115 Stimmen angenommen. (Bereits gestern in einem Teile des M. veröffentlicht. R.) Dagegen stimmten die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und der weitaus größte Teil der Demokraten.

—* Weimar, 9. Juli. Dem Beschluß der Nationalversammlung folgend, hat heute abend 8 Uhr Reichspräsident Ebert die Ratifikation des Friedensvertrages vollzogen. Von der Ratifikation wurde sofort die deutsche Vertretung in Versailles benachrichtigt. Gleichzeitig wurde der Inhalt der Urkunde, die darüber in Weimar ausgearbeitet wurde, nach Paris übermittelt, damit die Entente die Folgen des Friedensvertrages: Aufhebung der Blockade und Herausgabe der Kriegsgefangenen so schnell wie möglich in die Wege leiten kann. Die entscheidende Urkunde ist im Laufe des Abends nach der Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten sofort durch Kurier abgehandelt worden.

—* Amsterdamer, 9. Juli. Nach einer Washingtoner Meldung liegen über 40 amerikanische Dampfer im Hafen von Newport bereit und warten die Aufhebung der Blockade ab. Die Dampfer sind mit den verschiedensten amerikanischen Erzeugnissen beladen, sowie bereits zu 30 v. H. bezahlt. Das Risiko für den Rest ist von mehreren amerikanischen Banken übernommen worden. Verschiedene amerikanische Dampfer sind bereits Ende der letzten Woche nach Kopenhagen in See gegangen, werden aber wahrscheinlich durch Sprinkbruch nach Hamburg und Danzig beordert werden.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 10. Juli 1919.

—() Wetterausichten für Freitag den 11. Juli: Vorwiegend wolkig, wenig Wärmeänderung, noch vielerorts Niederschläge.

— Zum Sportfest des Sportvereins am kommenden Sonntag haben sich noch 40 Mitglieder des Oldenburger Turnerbundes, Damen und Herren, angemeldet. Aus diesen Mitgliedern werden erlesene Mannschaften, Musterspiele in Schlagball, Faustball und Schulerball; von den Damen Tamburin, Korball usw. vorführen. — Eine besondere Anziehungskraft dürfte unstreitig der Kloostschietkampfs ausüben, handelt es sich doch am kommenden Sonntag um die erstmalige Austragung der Meisterschaft im Kloostschießen vom Ammerland. Den 5 besten Werfern werden künstlerische Diplome verliehen.

— In der Versammlung am Dienstag zur Besprechung und Beratung über den Empfang der demnächst zurückkehrenden Kriegsgefangenen wurde ein Empfangsausschuß gewählt, bestehend aus den Amts- und Ortsbehörden und den Vorständen der hiesigen Vereine. Dieser Ausschuß hat, sobald nähere Nachrichten eintreffen, zusammen zu treten und den Empfang unterer so sehr zurück ersehnten Lieben vorzubereiten. Wie aus den Zeitungen zu entnehmen ist, hat die deutsche Regierung 150 Millionen für die Gefangenen bereitwillig zur Verfügung gestellt an den Landesgrenzen sollen die Gefangenen schon herzlich empfangen werden. Hier in der Heimat ist vorgesehen: Empfang und Bewirtung an den Bahnhöfen, Ausgimmdung derselben und der Ortsstraßen, eine später folgende Veranstaltung eines feierlichen Empfangsabends. Ferner sollen die Heimkehrenden durch Rat und Tat zur Verwirklichung ihrer Ansprüche und durch Arbeits- und Wohnungsnachweise, resp. Existenzbeihilfe unterstützt werden, wo dieses notwendig ist. Nachdem die Empfangsvorbereitungen ausgiebig besprochen waren, wurde vom Vorsitzenden der Ortsgruppe mitgeteilt, daß von vielen Gefangenen Dankbriefe und

Karten eingegangen seien für erhaltene Liebesgaben. Ferner genehmigte die Versammlung die vom Vorstand des Ortsbundes für die Verpflegung in den Durchgangslagern abgehandelt 500 Mark.

— Zum Schluß sprach der Leiter der Versammlung die Hoffnung aus, daß uns die so lange in Gefangenschaft schmachtenden lieben Angehörigen jetzt bald zurückgegeben werden möchten.

—* Hinweis auf die Versammlung des Gemeindebundes Westerfede am kommenden Sonntag nachmittag im W. Senter'schen Saale hier. (Siehe Anzeige.)

—() Oldenburger Landeslehrerverein. Am Sonntag nachmittag fand in der Union zu Oldenburg eine außerordentliche Vertreterversammlung des Landeslehrervereins statt. Herr Rektor Meinen, der neue Vorsitzende des Vereins, betonte in seiner Eröffnungsansprache die Bestrebungen der oldenburgischen Lehrerschaft. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde der bisherige Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Schwede-Oldenburg zum Ehrenvorsitzenden und Hauptlehrer A. D. Herrn Köben zum Ehrenmitglied ernannt. Nach der Tagesordnung erfolgte sodann die Auffstellung der Liste für den Lehrerausschuß, der aus 18 Mitgliedern zu bestehen hat. Genannt wurden 13 Lehrer und 5 Lehrerinnen. Falls keine weitere Liste aufgestellt wird, gehen diese Damen und Herren als gewählt. Betreffs des Religionsunterrichts steht der Landeslehrerverein nach wie vor auf dem Boden der vom „Gesellschaftslehrenden Ausschuß des deutschen Lehrervereins“ aufgestellten Sätze. Das Oberstudienkollegium soll durch eine Eingabe gebeten werden, den heimkehrenden Kriegsgefangenen Lehrern und Seminaristinnen das Wiedererleben in den Dienst erleichtern zu wollen. Herr Hauptlehrer Osterloh-Weslhol wurde in den Ausschuß für Wohlfahrts- und Bildungsbefreiungen gewählt, der von der Landwirtschaftskammer eingerichtet wurde. Verschiedene Schulfragen wurden den Bezirksvereinen zur Beratung überwiesen.

—* Keine Aufhebung der Fleischrationierung. In einer Berliner Zeitung vom 5. Juli wurde gemeldet, daß die zuständige Stelle den Plan erwäge, die Rationierung von Fleisch in absehbarer Zeit aufzuheben. Man hoffe, vom Auslande im Laufe der kommenden Monate so reichlich Fleisch einführen zu können, daß die Bewirtschaftung desselben voraussichtlich vom 1. Oktober ab aufhören könne. Diese Mitteilung entbehrt jeder tatsächlichen Begründung. In die Aufhebung der Bewirtschaftung des Fleisches kann vorläufig nicht gedacht werden.

—(m) Ohrwege. Bei den in letzter Zeit in hiesiger Gegend abgehaltenen Frucht- und Grasverkäufen wurden Preise erzielt, die alles bisher Dagewesene um das Vielfache übersteigen, kamen doch im Durchschnitt ein Fuder Heu (Gras auf dem Halm) auf 200—500 Mark, ein Scheffel Saat (3,3 Ar) Kartoffeln auf 280—320 Mark, desgleichen Roggen auf etwa 170—180 Mark das Scheffelmaß. Es sind dies wirklich unfaßbare Zustände. Die Hauptpreise sind wohl auf den durch die Dürre hervorgerufenen schlechten Graswuchs der Weiden und die dadurch eintretende Kaufhüterknappheit zurückzuführen. Bei Roggen und Kartoffeln liegt der Grund allem Anschein nach darin, daß eine große Anzahl von bisher Nichtselbstverorgern ihren Bedarf durch Zukauf jetzt einden wollen.

—(h) Augustfesten. Stellenweise sind die Fußwege neben den Chaussees hier im Orte mit einer Schlacke aufgeschüttet worden. Dieser jetzt demassen große und scharfe Stücke auf, daß die Fußgänger vermeiden, diese Pfade zu benutzen, aus Furcht, ihr Schuhzeug vollständig zu verderben. Es wäre wünschenswert, daß die Wege mittels einer Walze oder durch Sandaufschüttungen mehr geebnet würden. — Der Roggen steht hier allent-

halben ausgezeichnet und geht seiner badigen Reife entgegen. Die Heurnte geht flott vonstatten. — Die hiesige Eisenbahnbrücke, die 2 Klappen besitzt, befindet sich zur Zeit in Reparatur. Der Verkehr wird durch die Benutzung der nördlichen Klappe aufrecht erhalten.

—* Barel, 9. Juli. Heute morgen 5 Uhr entstand hier Feuer in der Mühle des Herrn Eilers, die vollständig vernichtet wurde. Das angrenzende Wohnhaus konnte dank des lakräftigen Eingreifens der Feuerwehr der Hansa-Loth-Werte und der hiesigen Feuerwehr gerettet werden. Mühle und Wohnhaus waren nur mit 20 000 Mark versichert, so daß der Besitzer einen großen Schaden erleidet.

—(a) Oldenburg, 9. Juli. Die vor einigen Tagen in Bürgerfelden aufgedeckte Geheimschlagerei hatte einen erheblich größeren Betrieb, als zunächst angenommen wurde. Der in dieser Angelegenheit verhaftete Schlachter A. hat ein unfaßbares Geständnis abgelegt, dabei aber auch seine Helfershelfer und Mitschuldigen nicht gelassen. Er hat dem Gericht die Namen der letzteren angegeben und dazu Beweismaterial vorgelegt. Hiernach werden ein bekannter Gastwirt, sowie Landleute in diese Sache verwickelt. Die Untersuchung wird energisch geführt.

— Schiebungen von Lebensmitteln sind hier jetzt an der Tagesordnung und nehmen zu. Ein Beamter wurde erwischt, der hier mehrere Wagen Zucker im Schleichhandel zu hohen Preisen (5 bis 6 Mark das Pfund) umsetzte. Auf dem Bahnhoje werden täglich Lebensmittel in großem Umfange beschlagnahmt. Der Schleichhandel blüht hier trotzdem. Es gibt hier verschiedene Personen, die ihre Arbeit ausgegeben haben und sich nur noch auf den Schleichhandel legen. Dabei machen sie ein gutes Geschäft. Aufgeboten wurden Schiebungen mit Wein. Hieran sollen mehrere Kaufleute beteiligt sein.

— Die heutige Produktenbörse stand unter dem Eindruck des bevorstehenden Friedensschlusses. Man erwartet spätestens zum 20. Juli die Aufhebung der Grenzsperrre nach Holland und daran anschließend die Einfuhr von größeren Mengen Lebensmitteln. Größere Einflüsse über Warenankäufe wurden getätigt. Die Einfuhr von frischem Gemüse aus Holland erfolgt schon in größerem Umfange und übt ihre Wirkung auf die Preisbildung aus.

—(o) Ut Offreesland. Ein Heering liebt 'ne Auser in kühlen Meeresgrund. So jungen de Studenten, wenn se recht vernoght wassen, de meisten woll, sünner darover natecken, dat de Heering de Veeshere mit sien Leben betahlen muß. Man denke! Een Enderkapen un 'ne Auser! So 'ne Mesalliance is in gien Jahrgang van de „Gothaer Kalendar“ vertelt. Geisak unbenkbar. De Revolutionshoer of hier de Amerscheepdewerf. De Heering is toe hoge Dingen tomen, he löst nu siewinsdöntig Penning. Darför kreeg man anners 'n vull Duding, un de wassen neet einmal traag. — „Dar sölön löde de Jumben wudern“, hörte man een Tiedlant. Nu is 't so wiet. De wudern sünd, un dat neet toe knapp. So hoch in d' Bries hebben se noch neet stahn. Dat mut man hör aber laten: se doen jüd d'r neet bid up. Kammt nett jo goed 'n Süid Schoiler in den Mund stecken — wenn d' dat kriegen kammt. „t is 'n Standal, sä de Val“, un meende darmit, dat he toe glieker Tied mit 'n Schellfish in de Mörtum hung. Un hangt he alleen un brukt sünd neet argen oder de Wurms, de un disse Tied in de Schellfishen herunturten, de vertehren nu de Feinsmeders in de Solets mit Behagen un Ziepselose; de Val lummt aber noch hoger herup, de is för de Kriegsgewinner reierdeert, as sünd dat jo hört. Wat 'n Malör, meende de Sür, do latt he in d' Nett. As he aber röert was un een Fund neet unner sein Fund veröffit nur, do dach he anners. Wör sechtig Jahren löte een Fund twe Penning, un gien Winst wull anbieten.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

40) (Nachdruck verboten.)

Der Beamte versicherte, daß Mr. Kingston, soviel man wisse, die Villa nie verlassen habe. Sein Diener, ein Neger, war täglich gesehen worden, wie er Proviant für seinen Herrn einholte. Man hatte man, damals, als die Anfrage aus Wien kam, auch gefragt, und er hatte in seinem gebrochenen Englischdeutsch versichert, „seine Master male schöne Bild in die Garten.“

Der nächste Wächtposten sah in der Tat täglich Malchirm und Staffelei über die Sasse des Gartens auftragen. Sie wurden, wenn schönes Wetter war, morgens herausgebracht und abends wieder ins Haus geschafft. Jeden Abend bis halb neun Uhr sah er Licht in den Fenstern des Erdgeschosses durch die Ladenräden dringen. Dann wurde alles finster. Zu einer besonderen Überwachung lag nach der bloß vertraulichen Anfrage Weizners allerdings kein Grund vor.

Mr. Kingston verließ die Villa selten, aber man sah seinen Hund im Garten herumjagen und hörte zuweilen seine Stimme, wenn er mit dem Diener sprach. Wer sollte an seiner Unwohlheit zweifeln?

Die Nachbarschaft — ein paar Gärtnerfamilien und Arbeiter, die in kleinen Häuschen verstreut wohnten, hielten Mr. Kingston zwar für einen Sonderling, versicherten aber, daß er nie verzeilt gewesen sei. Von einem Automobil oder angekommenen Fremden hatte niemand etwas bemerkt. Es war freilich Sonntag und die meisten Leute waren nicht daheim gewesen.

„Sollten wir uns doch getäuscht haben?“ sagte Buchlan, dem der Schweiß auf die Stirn trat bei diesen Auskünften.

Weizner schwieg. Er machte sich im stillen Vorwürfe, daß seine Anfrage nur dahin gegangen war, ob Kingston in Karlsruhe gemeldet sei.

„Ich hätte ihn sofort unter Aufsicht stellen lassen sollen“, dachte er. Ließ sich dann aber von dem Chauffeur

beruhigen, der meinte, der andere Wagen habe offenbar nicht, wie er, den allernächsten, sondern einen bequemerem Weg gewählt und könne daher keinesfalls schon hier sein. Man mußte also warten.

Es wurde beschlossen, das Auto in der Stadt unterzubringen und die Behörde vorläufig noch nicht ins Vertrauen zu ziehen.

Weizner, Buchlan und Bolzl Begler logierten sich in einer Arbeiterstube an der Landstraße ein, von der aus man das Gartentor der Villa im Auge behalten konnte. Vor dem nächsten Morgen sollte nichts unternommen werden, weshalb man sich jetzt zu Bett begab.

Als Weizner gegen sechs Uhr morgens sein hartes Bett verließ, klopfte Buchlan schon ungeduldig an seine Tür.

„Ich habe kein Auge zugetan“, sagte er, „und nicht eine Minute Ruhe gehabt — wollen wir nicht lieber gleich hinübergehen? Im Laufe der Nacht müssen sie doch sicher angekommen sein!“

„Saben Sie etwas wahrgenommen?“

„Nein! Nicht einen Laut! Auch das Haus drüben sieht aus wie ein Buch mit sieben Siegeln. Nichts rührt sich. Kein Lachen ist noch offen — das beunruhigt mich am meisten! Der Diener wenigstens müßte doch...“

„Es ist ja noch sehr zeitig! Wir wollen rasch frühstücken und dann hinübergehen!“

Beim Ausrufen später fanden sie am hölzernen Gartentor, von dem sich rechts und links eine dicke Hecke verschüttener Fichtenzweigen um den großen Garten zog. Zu ihrem Entzinnen war das Tor nicht verperrt.

Umgeben betrat man die den Garten, der müßig und vernachlässigt aussah. Nichts regte sich. Haus und Garten schienen wie ausgeschlossen.

Jetzt wurde auch Weizner unruhig. Er wollte eben etwas sagen, als sie beide sich zumankern. Bolzl, der es vorgezogen hatte, an der Rückseite des Anwesens die Hecke einfach zu überklettern, hatte einen gelenden Säbel ausgehoben. Jetzt erichien er schreckensreich an der linken Hausseite und winkte Weizner laßig

„Hier ist etwas gechehen...“ stammelte er, auf den Kadaver eines großen Reithundes weisend, der knapp vor der Hintertür der Villa im Sande lag. „Ein Einbruch oder sonst etwas... Die Haustür ist nur angelehnt...“

„Lauf nach dem nächsten Wächtposten!“ befahl Weizner, nachdem er einen Blick auf den Hund geworfen hatte und ebenfalls bleich geworden war. „Wir sind in einem fremden Lande und ich bin ohne offizielle Beglaubigung hier. Wir dürfen das Haus keinesfalls betreten.“

Der Hund hier wurde vergiftet.“

Bolzl verstand.

Wange Minuten verstrichen. Beide Männer waren tief bekrüppelt, aber keiner wagte noch Vermutungen auszusprechen. Endlich erichien ein Schutmann. Weizner gab sich nun als Defektiv zu erkennen und teilte in kurzen Worten mit, daß sie hier seien, weil Gründe vorlägen für die Annahme, Mr. Kingston sei ein von der Wiener Polizei gefuchter Verbrecher. Dann betrat man die Villa durch die nur angelehnte Haustür.

Die erste Tür, die man öffnete, enthielt ein Bild grauenhafter Verwüstung. Umgestürzte Stühle, zerlegene Hingstühle, aufgewogene Böden und offenstehende Schränke, deren Inhalt wie durcheinander am Boden lag, wohin man blifte.

Und so war es in jedem der vier möblierten Zimmer. Die übrigen Räume des Hauses waren überhaupt nicht möbliert. Das Bett des Hausherrn war zerwühlt und wieß Blutflecken auf.

Buchlan erlebte, als er es sah, und er mußte sich an die Wand lehnen, so sehr überkam ihn der Schreck und die Todesangst. Was war hier geschehen? Wodurch trankte diese Stiften? Sein Blick bog verblüfft zu Weizner.

Über dieser schien es nicht zu bemerken. Aufmerksam betrachtete er die Verwüstung ringsum, schloß er ab. Ehen, hinter jeden Schrank und jedes Möbel. Sein Gesicht war unbeschreiblich wie eine Maske von Grauen. Bolzl verschwand er und übererte brach zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

In de Gens smeten de Störe de Fijterli de Booten
 an, man de wannen d'r mit de Reems küssen, dat
 de free Bahn maken sullen, hebben wullen se hör neet.
 „De maat Staat“, ja de Grant, as he ut de tofende
 Kettel twaam, war se hum mit 'n gleuning Ijen begahn
 gar'n. Rot stekt hum of wöl beter as dat smuddelige
 Grant. Disse ideale Nijzer is nu recht real wor'n.
 De een hier kopen will, kann 'n lütje Daglohn in de
 Weede leggen. „Soij 't mit een, so mit 'n anner. Immer
 rap, zum Trudelbiteralla, bei de Toorn van Babel
 dat is, man de is neet so majus, as Bab-llu, de de
 Tokomen van Noah ut Grant bauen wullen, disse is
 ut Papier, tummt een Störm, dat fallt alles toelamen.
 Ut disse Herrlichkeit vergeht, fallt man sehn un beleven,
 un dann kann unserens süd of weer 'n Hering kopen.

—(b) Leer. Der Markt am Mittwoch war recht
 gut beschidt. Auswärtige Händler hatten sich nur in ge-
 ringer Zahl eingefunden, insogedessen blieb der Handel
 flau. Da die Preise nicht weichen wollten, wurde nur
 ein verhältnismäßig geringer Umsatz erzielt. Es be-
 dragen: hochtragende Rüh 1800—3550 Mark, Milch-
 rüh 2000—3300 Mark, Bullen 1500—4500 Mark,
 Ginder 2375—3200 Mark, Ferkel bis 180 Mark, Läufer
 bis 450 Mark.

Lezte Drahtnachrichten.

—w Kattowik, 10. Juli. Die Pressestelle teilt mit:
 Der Eisenbahner-Streit dauert an, die Verhandlungen
 gehen weiter, jedoch ist eine Einigung noch nicht erzielt
 worden. Der Zugverkehr hat noch weitere Einschränk-
 ungen erfahren. Die Streiklage im Rhodaner Bezirk ist
 unverändert. Dem Direktor der Donnermarkt Grube
 wurde heute eine Dynamitpatrone vor das Wohnhaus
 gelegt und zur Explosion gebracht. Menschenleben sind
 nicht zu befürchten.

—w Amsterdam, 10. Juli. „Telegraph“ meldet
 aus London: Im Unterhause fragte ein Mitglied der
 Arbeiterpartei, ob Bonar Law sich dessen bewußt sei,
 daß in England und besonders in London eine starke
 Strömung dagegen bestehe, daß der frühere deutsche
 Kaiser nach London gebracht werde. Der Vertreter der
 Bergarbeiter, Stanton, sagte, daß auch in der Provinz
 eine sehr starke Strömung dagegen bestehe.

Der Sprecher verfügte, daß über die Kaiserfrage
 augenblicklich nicht verhandelt werden dürfe.

—w Bern, 10. Juli. Die französische Presse hält
 im allgemeinen die italienischen Meldungen über die
 Zwischenfälle in Triume für übertrieben. „Journal de

Debats“ sagt, man dürfe die augenblicklichen Anzu-
 trüglichkeiten in der Abdankfrage nicht andauern lassen,
 wenn man nicht großen Gefahren entgegen gehen wolle.

—w Bern 9. Juli. Aus mehreren Städten Ober-
 italiens wird ein Wiederantritt der Teuerungstumulte
 gemeldet. Nach Mailänder Meldungen sind die Ver-
 handlungen zwischen den römischen Arbeiterkammern mit
 den Behörden und Geschäftsleuten getrennt geblieben.
 In Rom ist gestern der sofortige Generalfreist beschloffen
 worden. Ganz Apulien ist von der Bewegung ergriffen
 worden, wo laut „Avanti“ bereits Truppen zusammenge-
 zogen wurden. Auch in Sizilien mehren sich die Ausstände.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westersiede.
 Druck und Verlos von Eberhard Kies in Westersiede.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Westersiede Am 4. Sonntag nach Trini-
 tatis, Juli 13, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Darnach
 Kinderlehre der Kinder des 7. Schuljahres. — Nach-
 mittags 2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr
 Missionsvortrag des Herrn Missionars Sommers in der
 Schule zu Nhaulen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämt Westersiede.
 Westersiede, den 8. Juli 1919
 Die Jagd auf folgenden staatlichen Flächen:
 Dem Wichhauser Hochmoor, dem Hellermoor, den
 Hochmooren der Bauerschaften Kalkhausen, Etern und
 Speden, dem Osholter, Hauwieker, Gernholter-
 Moor, westlich der Amtshaussee Osholt-Godensholt,
 dem Linsweger Moor, dem Moor östlich des Moos-
 moorsbannes, dem Halsbeker Moor und dem Garn-
 holder Moor soll auf dem Ämte hier am
Mittwoch den 16. Juli,
 vormittags 10 Uhr,
 auf 3 oder 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet
 werden.
 Die Sachbedingungen können auf der Ämte-
 registratur eingesehen werden.
 J. R.: Dr. Rabeling.

Bekanntmachung.

Der Bau einer Brücke über die große Süder-
 bulte in Espern soll vergeben werden. Kosten-
 anschlag und Zeichnung liegen auf dem Gemeinde-
 dienstzimmer zur Einsicht aus und müssen verschlossene
 Offerten bis zum 14. Juli d. J. selbst abgegeben werden
 Apen, den 8. Juli 1919.
 Der Gemeindevorstand: Kalktbl.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Besitzer (auch Pächter) von Grund
 und Boden am Godensholter Tief belegen (einschließ-
 lich in der Gemeinde Barfekl) werden hiermit aufge-
 fordert, die Größe der betr. Grundstücke bis zum
 15. d. Mts. beim Unterzeichneten anzumelden.
 Rothenburg, Bez. Westf.

Zu verkaufen ein 3 Wochen altes Bullkalb. Augustsehn (Stahwert). H. W. Bruns.	Zu verkaufen ein 14 Tage altes Bullkalb. England. D. Hobbiebrunken.
--	--

Frühkartoffeln.

Erster Abnahmetag am
Dienstag den 15. ds. Mts.
 Rechtzeitige Anmeldung erbeten.
 Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Kartoffel-
 handel der Landeskartoffelstelle nachgewiesen werden
 muß und sei es die kleinste Menge.
 Erzeuger müssen die erfolgten Ablieferungen
 später der Landeskartoffelstelle durch ordnungsmäßige,
 von mir ausgestellte Ablieferungsscheine bezw. durch
 Bezugsscheine der Gemeindeverwaltung nachweisen
 können. Ohne diese Unterlagen bleiben etwaige Re-
 klamationen unberücksichtigt.
 Bemerkung wird noch, daß der Preis für Früh-
 kartoffeln voraussichtlich von Ende nächster Woche
 ab schon niedriger gesetzt wird.

Zwischenahn. L. Hullmann.

Gras-Verkauf.

Apen. Die diesjährige
Grasnutzung
 in meiner zu Scheidung belegenen Wiese soll am
Sonntag den 12. Juli,
 nachmittags 5 Uhr,
 an Ort und Stelle verkauft werden.
 Janssen, Auktionator.

Roggen-Verkauf.

Zwischenahn. Lanowit Frh Hobbie zu
 Koffrupefeld läßt am
Donnerstag den 17. Juli d. J.,
 nachm. 6 Uhr:
 p.m. 15 Sch.-G. sehr gut stehenden
Roggen
 öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufstiehaber
 einladet
 J. H. Hinrichs.

Gras-Verkauf in Kalkhäuserfeld.

Zwischenahn. Frau Witwe Hagunga,
 Kalkhäuserfeld läßt am
Sonntag den 12. Juli,
 nachmittags 5 Uhr,
 auf ihrem Kolomat

p.m. 2 ha bestes Mähgras
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Kaufstiehaber ladet ein

Edeweicht.

Der für den Stadt-
 magistrat Oldenburg
 angefertigte Verkauf am
12. d. M. fällt aus.
Meinrenken.
 Aukt.

Zu verkaufen 2 schöne,
weiße Ziegen
 ohne Höner.
 Eil. Röben, Apen.

Garnholt.

Zu verkaufen 1 Schaf
 mit 2 Lämmlern.
 Reents.

Euche

zum 1 Nov. ds. Js. eine
 anständige
Wohnung
 von 4 bis 5 Räumen im
 Preise von 300 bis 400
 Mark, womöglich mit etwas
 Gartenland und Stallung.
 M. Waters, Ufsmacher,
 Gartenstraße 106.

Ferkel

Habe einige 10 Wochen
 alte
Ferkel
 zu verkaufen und einige
 Kuchfäber.
 F. Uffen, Nhaulen.

Ein beleg. Schwein

sowie von 2 angekauften
 Ebern einer zu verkörfen.
 Halsbek. G. Zheffen.

Ferkel

Kaufe ständig
Ferkel
 und bitte um Angebote.
 H. Schröder.
 Unkündbar, billig z. verk.
 ganz neuer blauer
 eleg. Chevot-Anzug
 für mittelgr. Figur, aus
 bestem Material n. Maß
 gearbeitet.
 Anfr. unter Nr. 5632 an
 die Exp. d. Bl.

Zu sofort oder l. S. 1919
 suche ich ein tüchtiges

Mädchen

für kleinen ldw. Haushalt.
 Wilh. Böckhaus,
 Barf. i. O.
 Zu melden beim Arbeits-
 nachweis Barf.

Langebrügge. Geucht
 zum 1. August wegen Er-
 krankung des jetzigen ein
 einfaches

junges Mädchen

oder Dienstmädchen. Zu
 melden bei
 Frau Lehrer Ötmer.
 Landes-Arbeits-Nachweis
 Zwischenahn

Ia.

Zwirnbuttskin
 (Weißware)
 in sehr haltbarer Qualität,
 pr. Mtr. 34 Mk.

Apen. Simr. Meyer

Zu verkaufen

1 Dekreinigungs-
 Apparat,
 1 kleine Transmissions-
 versch. Eisenträger.
Fritz Böltz,
 Augustsehn.

Weißes Schmierseife

gut schäumend, empfiehlt
Heinrich Drieling.

Bokel.

Hochproz. Kainit,
 Kalisalz,
 Kalkmergel in Säden
 ist vorrätig.

Hermann Kramer.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. F. Hofse
 zu Kalkhäuserfeld läßt am

Sonntag den 12. Juli,

nachm. 3 Uhr,

p.m. 40 Scheffelhaat

gut befehltes

Dreschgras

in 3 Abteilungen meistbietend
 verkaufen, wozu Kaufstiehaber
 einladet J. H. Hinrichs.

Bilder

erhalten schnell und sauber
 H. Wohlauf.

Neu eingetroffen:
STOFFE
 für Anzüge — Paletots — Hosen.
 Nur allerbeste Qualitäten.
 Keine Wolle.
M. Schulmann,
 38 Ähternstr. Oldenburg. Ähternstr. 38

Kaufleute
 od. sonstige redigem. Herren für Landbez. West-
 siede gegen hohes Gehalt u. Prov. sof. gesucht
 Off. u. P. 42 Exp. Rundschaub Grabow-Wehr.

Brenn. Güdd. Klassen-Lotterie.

Klasse 1. Klasse,ziehung bereits 15. und 16.
 Juli, sind zu haben, auch
 unter Nachnahme.
 1/4 1/2 1/4 1/2 1/4 1/2 1/4
 zu 5 25 10 50 21 — 42 — Mark für jede Klasse
 zu 26 25 52 50 105 210 Mark für alle 5 Klassen.
Otto Wulff, Oldenburg L. O.,
 Brenn. Güdd. Lotterie-Einnehmer
 In Westersiede: A. Diekmann; in Zwischenahn:
 Carl Weig; in Apen: D. W. Schrens.

Sort und Brennholz

zu kaufen gesucht.
 Heia. Eggers, Bremen,
 Kappelstr. 7. Telefon Hanfa 5851.

Kuhkaffe Osholt.

Sonntag den 12. d. M.,
 abends 8 Uhr,
Bersammlung
 in Rühers Gasthof.
 Der Vorstand.

Alle jungen Landwirte

und diejenigen, die es werden
 wollen in der Gemeinde West-
 siede, welche sich für die Grün-
 dung eines

Vereins

junger Landwirte

interessieren, werden zu der am
Sonntag den 13. d. Mts.,
 nachm. 3 Uhr,
 in Hentens Gasth. stattfindenden
Gründungsversammlung
 dringend eingeladen.
 Einberufer.

Knaben-Anzüge.

Neu eingetroffen:
 Nur allerbeste Qualitäten. Sehr preiswert!
M. Schulmann,
 38 Ähternstr. Oldenburg. Ähternstr. 38.

25. Schützenfest in Zwischenahn

am Sonntag den 13. und Montag
 den 14. Juli ds. Js. auf dem
 ** Schützenplatz in Zwischenahn. **

Karussell, Schaukel, Schaubuden u. sonst.
 Buden aller Art am Plage.

Konzert, Kinderbelustigungen u. Kinderball.

In beiden Tagen:

Großer Festball

im großen schönen Festzelt.
 Musik stellt die Infanterie-Kapelle Oldenburg.
 Es ladet freundlichst ein
 Der Festausschuß.

Nehme diese Woche,
Sonabend noch



Gänse,

diesjährige, 6 bis 7 Pfund schwer, 9 bis 12 Wochen alt. Bitte um sofortige Angebote. — Telefon 68

H. Schröder

Heringe,

Brodmann's
Futterkalk,
Fetflügelkalk,
Carbolineum.

J. W. Leonhards,
Augustfehn.

Zu kaufen gesucht jedes
Quantum gutes

**Boppeln- und
Erlenrundholz**
unter Angabe der Längen
und Stärken sowie äußerste
Preisofferte.

Heinr. Meynen,
Holzhandlung.

**Vollheringe,
Matjesheringe,
saure Heringe,
geräuch. Heringe**
empfehlen **G. Riesebieter.**

Auto-Oel

mittelbleiartig, rein Mine-
ral-Oel, empfiehlt

M. Prikker.

Ocholt

Gute Kinder-, Knaben-
und Mädchen-

Stiefel

in allen Größen eingetroffen.

H. Stamer.

Für

Wiederverkäufer!!

Rein Aluminium-Geißel,
Gabeln, Teelöffel,
Schäumlöffel, Schöpflöffel,
Vorleger, Frühstückstische,
Tafelmesser, Dessertmesser,
sowie
Kochtöpfe in allen Größen.
Feiner

Pa. Solinger Tafelbestecke
und Küchenmesser stets
auf Lager.

Bemerkte noch, daß meine
Aluminium-Ware auch in
Sodawasser nicht schwarz
werden.

M. Waters,
Uhrmacher,
Gartenstraße 106.

Edewecht.

Kaufe von jetzt ab wieder
jeden Mittwoch

Geblügel

zu den höchst. Tagespreisen

C. H. Orth.

Verpachtung.

Hausmann Wilhelm Strodthoff in Eggeloge
läßt wegen Wegzuges des jetzigen Pächters
Sonabend den 19. Juli,
nachmittags 4 Uhr,
in Hermanns' Wirtschaft zu Eggeloge seine daselbst
belegene

Heuerstelle,

bestehend aus dem fast neuen Wohnhause mit
Stall, 25 Sch. S. Garten-, Bau- und Weide-
ländereien, sowie einer weiteren Fläche Weide-
land,

auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.
Westerstede. **G. Koch, Aukt.**

Hafer-Verkauf.

Edewecht. Die Oldenburger Moorkultur-
gesellschaft Langenmoor läßt am

Freitag den 18. Juli d. Js.,
nachm. 4 Uhr anf.,
auf dem Lande nördlich des Gefangenentagers:

24 Hektar gut stehenden

Hafer

in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle
verfassen. **Meinrenken, Aukt.**

Gras- und Moorland-Verpachtung.

Edewecht. Der Gutsbesitzer Dellien hierelbst
beabsichtigt folgende

Ländereien

auf längere Jahre öffentlich meistbietend durch den
Unterschieden im ganzen oder in gewünschten Ab-
teilungen verpachten zu lassen, nämlich:

- a) die Wiese „Niedstall“ diesseits der Wehne,
an Deye Damm belegen, allerbestes Rühheu,
- b) die „große Wiese“ im Vieh,
c) den Moorlamp bei Lohmüllers Hauje
in Südbedewestermoor,
- d) den „olim Lübben Moorlamp“ daselbst
e) den Moorlamp bei C. D. Kruse's Hauje
am Scharleerdamm,
- f) den „Pool“ in Ostersheps.

Verpachtungstermine sind angelegt auf

Montag, 21. Juli, nachm. 4 Uhr,
betr. Viehstall an Ort und Stelle; auf

Dienstag, 22. Juli, nachm. 4 Uhr,
betr. der 3 Moorlampen in Oltmanns Gohthauje in
Südbedewecht und hinsichtlich der Viehwiese nachm.
6 1/2 Uhr an Ort und Stelle; schließlich betr. des
„Pool“ auf

Sonabend, den 26. Juli,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle. Nachtlichhaber ladet ein

Meinrenken, Auktionator.

Ich erziele überwiegen: waschechte

Zeteler Baumwollenzuge,

für Hauskleider, Schulleider, Kittel u. Schürzen passend,
welche ich sehr preiswert abgebe.

Apen. Hinrich Meyer.

Für die Ernte biete ich zu den Preisen wie die
Grasmäher an:

Getreidemäher, Dreschmaschinen, Garbenbinder, Drillmaschinen und Häckselmaschinen usw.

Außerdem steht noch ein Grasmäher zum Preise von
Mk. 375.— an meinem Lager zum Verkauf. Garantie
1 Jahr.

Ich bitte um rechtzeitige Bestellung, damit ich
Sie gut bedienen kann

Georg Keil

Augustfehn i. O.

Apen.

Fertige

Zeteler Sattel

empfehle bittig

Hinrich Meyer.

Empfehle ich war

Wollgarn,

gute Qualität, Pfd. 12,50.

J. D. Harms Nachf.

Edewecht.

Kaufe fortwährend jedes
Quantum

Johannisbeeren,
rote, weiße, schwarze,

Simbeeren,
Erdbeeren,
Stachelbeeren,
Kronsbeeren,
Kirschchen usw.

zu höchsten Preisen.

M. J. Snoek.

Globet = Munition,
Sachsen = Leihings

empfehlen

J. W. Leonhards,
Augustfehn.

Einkochgläser,
Einmachgläser,
Pergamentpapier,
Salicyl,
Schimmelfrei

empfehlen

J. W. Leonhards,
Augustfehn.

Edewecht.

Nehme 2mal in der Woche

Beerenobst

an Montag nachmittag
bis Dienstag mittag und
Donnerstag nachmittag bis
Freitag mittag.

C. H. Orth

Landw. Bezugs genossenschaft Westerstede.

Thomasmehl,
16—18 prozentig,
kann in jeder Menge ge-
liefert werden Bestellungen
umgehend erbeten

Der Vorstand.

**Landwirtschaftl.
Bezugs genossen-
schaft Hollwege.**

Am Montag den 14.
d. Mts., nachm. von 1 bis
6 Uhr. Ausgabe von

**Thomasmehl,
Kainit,
Kalkmergel**
usw. Sack mitbringen.

Der Vorstand.

**Landwirtschaftl.
Bezugs genossen-
schaft Hollwege.**

Am Sonntag den 13. d.,
nachm. 6 Uhr,

Bersammlung

bei Karl Heinemann.

Wegen der reichhaltigen
und wichtigen Tagesord-
nung ist das Erscheinen
sämtlicher Mitglieder er-
forderlich.

Der Vorstand.

Frucht-Verkauf.

Apen. Der Hausmann Tonjes Bohlen in
Bodel läßt am

Mittwoch den 16. Juli,
nachm. 5 Uhr,

etwa 25 Scheffeln gut stehenden

Roggen

verkaufen. Liebhaber wollen sich in Ronke's Gast-
hause in Bodel verfassen. **Janssen, Aukt.**

Ich kaufe jede Menge

Johannisbeeren, rot u. schwarz,
Stachelbeeren, Himbeeren
... und anderes Obst. ...

Ablieferung auch an meine Annahmestellen in
Dänikhorst bei Gastwirt Theilken,
Ekern " " " Krüger,
Elmendorf " " zur Loye,
Ohrwege " " Brunken,
Rostrup " " Grambart.

Johann Eilers,
Zwischenahnerfeld

Achtung!

Neben meinem konkurrenzlosen Produktions-Geschäft
habe ich ein

Atelier für moderne Bühnenmalerei

eingrichtet. Durch Anstellung tüchtiger Fachmänner und
günstigen Material-Einkauf bin ich in der Lage, auch einfache

Malerarbeiten

schnell und billig auszuführen.

Augustfehn. Fritz Böltz.

Sportfest

des
Sportvereins Wessersiede
am Sonntag den 13. Juli auf dem
Schützenplatz.

**Sportliche Wettkämpfe,
Muster-Spiele,**
vorgeführt von 40 Mitgliedern des Oldenburger
Turnerbundes.

Schlagball, Faustball, Turnball usw.,
Kloofschießer-Wettkampf
um die Meisterschaft vom Ammerland.

Anfang 3 Uhr nachm.
Eintritt Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Gemeindebund Westerstede.

Am Sonntag den 13. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

Bersammlung

im Henken'schen Saale.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Geschäftsführers Lehmkuhl
Oldenburg über die Tagung des Reichs-Bauern-
bundes in Goslar.

2. Wahl der Delegierten zum Amisbund.

3. Stellungnahme zur Eingabe der Landwirtschaftskammer
an den Viehpflegerverband.

4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Lotterie-Lose

zur 14. Preuß.-Städt. Lotterie
Ziehung der 1. Kl. 15./16.
Juli sind noch zu haben bei

Fritz Schneider.

Bausteine

in Normal- u. Kleinformat,
sodort lieferbar.

Gerh. Ziese.

**Saalschieß-Verein
„Zentrum“, Helle.**

Sonabend den 12. d. Mts.,
abends 9 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: Kisten-
schießen, Sommerfest, Be-
sonntag und noch mehrere
sehr wichtige Besprechungen.
Es ladet ein **der Vorstand.**

Krieger-Verein Edewecht.

Am Sonntag den 20. Juli,
abends 7 1/2 Uhr,

Bersammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung: 1. Neu-
gestaltung der Unter-
stützungen, Angelegenheit
heimgekehrter Krieger (An-
walden), 2. Wahl von Ver-
tretern z. Vertretertag, 3.
Neuwahl sämtlich. Komitee,
4. Aufnahme neuer Mit-
glieder.

Rege Beteiligung erw.
Der Vorstand.

Stierhaltungs- Genossenschaft Elmendorf.

Am Sonabend den 19.
Juli d. Js., abends 7 Uhr:

General- Versammlung

in zur Loye's Gasthof in
Elmendorf.

Tagesordnung:
1. Vorlage u. Genehmigung
der Bilanz.

2. Entlastung des Vorstandes.

3. Wahl eines Vorstandes
mitgliedes.

4. Wahl eines Aufsichtsrats-
mitgliedes.

5. Ankauf neuer Stiere.

6. Verschiedenes.

Bilanz und Bilanz Steger
zur Einsicht der Mitglieder
bis zum 19. Juli d. J. bei
Gastwirt D. zur Loye in
Elmendorf aus.

Der Vorstand.
Joh zur Loye Hr. Wilken.

Helle.

Sonntag den 27. d. Mts.

Ball

Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundl. ein

G. Wachtendorf.

Die Geburt eines Sohnes

zeigen an

Paul Brauer u. Frau.
Dlea geb. Noormann.

Augustfehn, 8. Juli 1919.

Der Ammerländer

(Zweispfeiges Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis des Vierteljahrs durch die Post bei den Haus Nummern 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Abonnenten und Zustellungsstellen nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpfeilige Anzeigenspalte (ohne deren Raum) für Auftraggeber aus dem Reichsgebiet 30 Pf., für außerhalb des Reichsgebietes wohnende 35 Pf., Reichsland 1 Mk. Die Anzeigenspalte bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Die Rückgabe einzelner eingetragener Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Wabst geht verloren, wenn Anzeigen-Geldbühren durch gerichtliche Mittel nicht einbezogen werden können. — Rückgabe von bei Aufgabe der Inseraten nach Möglichkeit herbeizuführenden oder Gemüth für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 160

Bestersiede, Sonnabend den 12. Juli 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Annahme des Ratifikationsgesetzes in der Nationalversammlung.

(21. Sitzung.)

OB. Weimar, 9. Juli.

Gleich in allen drei Lesungen gab heute die Volkvertretung ihre Zustimmung zur Ratifikation des Friedensvertrages.

In namentlicher Abstimmung wurde der Gesetzentwurf über den Friedensschluß zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten mit 208 gegen 115 Stimmen angenommen.

Der somit zum Gesetz gewordene Entwurf lautet: Art. 1. Dem am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrag zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten und dem dazu gehörenden Protokoll, sowie der am gleichen Tage unterzeichneten Vereinbarung über die militärische Besetzung der Rheinlande wird zugestimmt. Der Friedensvertrag, das Protokoll und die Vereinbarung werden nachstehend folgen. Art. 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Sitzungsbericht.

Zu Beginn der Sitzung leitete Präsident Lehrenbach mit, daß von der Deutschen Nationalversammlung folgende Entschließung vorgelesen worden ist:

Die geschehene Nationalversammlung wolle beschließen, die Ratifikation vorzunehmen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt 1. daß vor dem Inkrafttreten der Artikel 227 bis 230 von mehreren des Völkerrechts von uns ein Gutachten darüber eingeholt wird, ob es nach den anerkannten Grundsätzen des Völkerrechts zulässig oder unzulässig und gerechtfertigt erscheint, mit nicht anerkannter Gewalt einen Gerichtsbehörden zur Aburteilung vorhergegangener angeleglicher Verbrechen gegen das Völkerrecht einzusetzen und auch vorher noch nicht angebrocht gewesene Strafen zu erkennen. 2. Daß im Interesse der Gerechtigkeit zur Untersuchung der Frage von der Schuld am Kriege ein neutraler Gerichtsbehörden eingesetzt wird.

Als erster Redner ergreift das Wort Reichsminister des Inneren Müller.

Wenn wir den Friedensvertrag ratifizieren, so bliebe dadurch der vor der Unterzeichnung erhobene Protest gegen die vertragsgebende Vorgehensweise bestehen. Trotzdem würden wir den Vertrag bis zum äußersten erfüllen. Ein vierzigjähriger Kampf durch die Wüste begann. Die Ratifizierung sei der erste Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Blockade bevorzugen, Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen.

Die Erklärungen der Parteien.

Abg. Krüger (Soz.): Wir stimmen der Ratifikation zu aus den besten Gründen, die uns neulich veranlassen, der Regierung die Vollmacht zu erteilen, den Vertrag zu unterzeichnen. Wir protestieren gegen den Gewaltfrieden, der die Verlobung der Völker hintertreibt und Europa zu einem Explosionsherd für neue blutige Kriege zu machen droht. Wir werden nie aufhören dagegen zu protestieren, daß Unrechtsverhältnisse unter Ausnutzung des Selbstbestimmungsrechts an Frankreich abgetreten werden muß. Protest erheben wir gegen die Abgabe unserer Kolonien. Das deutsche Volk wolle diesen Krieg nicht.

Abg. Dr. Spahn (Cent.): Wir stimmen dem Friedensvertrag zu. Es geschieht nicht aus freiem Willen und innerer Überzeugung, sondern lediglich aus dem harten Zwang der Tatsache, das Reich vor Anarchie und Zerfall zu retten und Volk und Vaterland vor dem inneren Untergang zu bewahren. Das Reich wird nach besten Kräften suchen den Vertrag zu erfüllen, aber binnen kurzem wird sich zeigen, daß er in vielen und wesentlichen Teilen unerfüllbar ist.

Abg. Schilling (Dem.): Die Fraktion der deutschen demokratischen Partei kann dem Friedensvertrag nicht zustimmen. Die Fraktion läßt sich heute nicht damals von der Regierung leiten, daß aus der Annahme dieses Friedens dem deutschen Volk noch schwerere Nachteile drohen als aus der Ablehnung. (Sehr richtig b. Dem.) Wir setzen unsere Hoffnung auf das Gewissen der Welt und auf das Bewußtsein und Erlaßten des Reichsgedankens. (Sehr allgemeiner Beifall.)

Abg. Traub (Deutschnat. Sp.): Einmütig hat die deutsche nationale Fraktion beifolgende, der Ratifizierung des vorliegenden Friedensvertrages zu widersprechen. Wir sind uns der Folgen einer Ablehnung wohl bewußt, gerade deswegen aber lehnen wir die Unterzeichnung ab, weil es dem deutschen Volk die erste Leugnung bedeutet und es beginnt, sich einer neuen Wunde die zweite Leugnung und Verletzung des deutschen nationalen Antrages, wobei es zu heiligen Worten zwischen den Vertretern der Nation und der Nation kommt. Der deutsche nationale Antrag wird abgelehnt, abgelehnt und darauf die vorliegende Ratifizierung in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und Deutschnationalen angenommen. Einige Demokraten stimmen für die Ratifizierung; 10 Dem. von Wagner, Schulte-Gaevernitz, Hermanns-Lüdingen und Vershofen.

Der Auslieferungsantrag.

Paris. Der „Matin“ meldet: Sämtliche Entente-mächte richteten an die holländische Regierung bereits ein Gesuch auf Auslieferung des früheren deutschen Kaisers.

Reichskabinett und Landwirtschaft.

Wiedertritt Wislitts.

Weimar, 9. Juli.

Wie bereits bekannt, hat sich das Kabinett gestern, namentlich aus politischen Gründen, mit großer Mehrheit gegen das Wislittsche Landwirtschaftsprogramm gewandt. Die Demission des Reichswirtschaftsministers ist bereits erfolgt und von Obert genehmigt. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung war Minister Wislitt nicht mehr am Regierungstisch. Man rednet in politischen Kreisen damit, daß das Reichswirtschaftsministerium nach seinem Abgang von dem Reichsernährungsminister Schmidt übernommen werden wird.

Das Schulkompromiß.

Erhaltung der konfessionellen Volksschule.

Weimar, 9. Juli.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Mehrheitssocialisten in der Schulfrage haben zu einer Einigung geführt. Die Abmachungen, so schreibt die Germania, gehen dahin, daß die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Gebiete der Schule nicht geändert werden sollen, daß also die konfessionelle Schule erhalten bleibt, daß ferner der Religionsunterricht seinen Platz im Lehrplan behält, ohne jedoch obligatorisch zu sein. Eine endgültige Regelung im einzelnen soll die ganze Schulfrage in einem Reichsschulgesetz finden.

In weiteren Einzelheiten verdient aus dem Kompromiß noch hervorgehoben zu werden, daß die Möglichkeit der Errichtung von Privatschulen bestehen bleibt, wobei die Bedürfnisfrage nicht aufgeworfen werden darf, nur die Erfüllung gewisser technischer Voraussetzungen soll verlangt werden. Private Volksschulen sollen aber nur errichtet werden, wenn sonst konfessionelle Minderbeiträge nicht zu ihrem Recht kommen würden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Großhüringen. Im Landtag zu Sachsen-Weimar erklärte Staatsminister Baumbach, daß nunmehr alle Thüringischen Staaten den allen Landtagen vorgelegten Gemeinschaftsvertrag, der die prinzipiellen Grundzüge des Zusammenstufes enthält, bis auf Sachsen-Koburg, das keine Haltung von einer Seite Socialisten entscheidenden Volksabstimmung abhängig macht, angenommen haben; auch Sachsen-Weimar hat sich für den Anschluß entschieden, wenn auch keine offizielle Erklärung noch nicht bei der weimarschen Staatsregierung eingegangen ist. Meinungen hielten den alsbaldigen Zusammentritt eines vorbereitenden Volks- und Staatsrates für erwünscht, ebenso ein baldiges Einvernehmen mit den preussischen Gebietsteilen. Wie der Präsident des Landtages bekanntgab, wird in alternativer Zeit das Thüringische Vorparlament in Weimar zusammenzutreten.

* Das Ende der Blockade. Wie aus London gemeldet wird, gab das Wirtschaftsamt Befehl, daß, sofern bis Donnerstagabend die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland angesetzt ist, die Blockade gegen Deutschland am 12. Juli in vollem Umfang aufgehoben wird. Obwohl in London nimmt zum ersten Male seit Kriegsbeginn wieder Verfügungen für Schiffstransporte nach deutschen Häfen an.

* Eine Mahnung an die Offiziere seines Korps hat General v. Lüttichow erlassen und legt darin u. a.: Die Aufgabe der Reichswehr im Innern besteht in der Aufrechterhaltung geordneter Zustände. Hierbei mitzuwirken ist Pflichtenpflicht jedes vaterlandsliebenden und rechtlich denkenden Offiziers. Nur wirklich zwingende Gründe können von dieser Pflicht befreien. Ich weiß, daß die Ereignisse der letzten Zeit dem Offizier die Ausübung seines Berufes bis an die Grenze des Möglichen erschweren. Aber der Not des einzelnen aber steht das Vaterland. Es geht zugrunde, wenn jetzt der Offizier heimtücklich seinen Degen zerbricht. Unbunt und Anpöbeln einer gemeinsamen Sache dürfen den Offizier nicht veranlassen, von seinem Wege abzuweichen.

Frankreich.

* Eine weitere Cyperliste. Zu den schon mitgeteilten Namen von deutschen Persönlichkeiten, die ausgeliefert und durch die Entente abgeurteilt werden sollen, veröffentlicht das „Paris Journal“ noch folgende: General von Osten aus Kassel (Grafamtletten in Lager von Döberitz), Leutnant Richter (Grafamtletten in Hülshofen), Major von Goers (Grafamtletten in Waderburg), die Gebrüder Niemann (Wanderungen von Gefangenen in Klausthal und Solzminnen), General von Wesny (Erziehung von 12. Einwohnern von Kain), General von Degenhoff (Wanderungen und Einrichtungen von 116 Zivilpersonen), General Aman von Sanders (Massacres in Rumänien und Serbien).

* Aufnahme Österreichs in den Völkerbund. In ihrer Antwort auf das österreichische Schreiben um Zulassung zum Völkerbund als Gründungsmitglied begrüßen die Alliierten den Beweis, den seine Haltung bisher für

keine guten Absichten gegeben habe, und erklären, daß sie bereit sind, die Kandidatur Österreichs zu unterlassen, sobald es über eine verantwortliche Regierung verfügt, die imstande sei, die internationalen Verpflichtungen zu erfüllen.

Italien.

* Neue Unruhen sind trotz der Herabsetzung der Lebensmittelpreise in ganzen Lande an der Tagesordnung. In Genua stürzte die Menge ein Polizeigebäude, wobei eine Person getötet und dreißig verwundet wurden. In Neapel ruht der Hafenbetrieb. Hier wie in Catania, Bari und Taranto wurden viele Geschäfte geplündert und Schiffe am Ausfahren gehindert. In Rom kam es zu vereinzelt Kummeln. Die Polizei will in Rom ein anarchistisches Komplott entdeckt haben, das die Verhaftung von Waffen und Munition für einen Handreich auf die öffentlichen Gebäude bezweckte.

Aus Ja- und Ausland.

Danwig. Hier trat ein englischer Ausschuss unter Führung eines Generals zur Vorgespräch des Friedensvertrages und Belegung Danzigs ein. Die Weiterreise ist nach Graubünden und Basel geplant.

Genf. Die „Journal“ aus wohlunterrichteten Kreisen vernehmen, glaubt man die Ernennung des Barons Persner zum Vorsitzenden der deutschen Delegation in Versailles dahin deuten zu dürfen, daß Baron Persner demnächst zum deutschen Geschäftsträger in Paris ernannt wird.

Amsterdam. Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet, ist die Ausfuhr von Pferden aus den Niederlanden nach Deutschland wieder gestattet. Es werden von Groningen etwa 100 Pferde und 30 Minder nach Deutschland abgehen.

London. Nach einer Mitteilung des Arbeitersblattes „Daily Herald“ dürfte der bekannte deutschfeindliche britische Arbeitsminister Daines britischer Gesandter in Berlin werden.

Am Wilhelm II.

Auch Prinz Heinrich stellt sich zur Verfügung.

Der Bruder Wilhelms II., Prinz Heinrich von Preußen, hat an den König von England ein Telegramm gerichtet, in dem er sich diesem zur Verfügung stellt, um die Wahrheit über die Kriegsverbrechen und deren Folgen ans Licht zu bringen. Prinz Heinrich weist nochmals auf die unbedingte Friedensliebe des Kaisers hin und bittet, von der Auslieferung Wilhelms II. Abstand zu nehmen. — Auch Prinz Friedrich Wilhelm von Lippe hat sich freiwillig zur Auslieferung an Stelle des Kaisers gemeldet.

Das Urteil des holländischen Pringemahls.

Der in der Schweiz weilende Pringemahl der Niederlande erklärte einem Vertreter der „Daily News“, er könne über die Haltung Hollands gegenüber der Entente eine bestimmte Antwort nicht geben. Holland sei in gleicher Lage wie die Schweiz. Wenn Deutschland in Ausführung des Vertrages die Auslieferung des Kaisers verlange, sei Holland verpflichtet, diesen auszuliefern.

Der Kaiser — englischer Untertan!

Etwas ganz Besonderes hat der juristische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ ausgemerkelt. Dieser behauptet nämlich, der Kaiser könne sogar, falls er es wüßte, verlangen, als britischer Untertan behandelt zu werden. Dieses Recht steht ihm laut einem Gelehrten von Königin Anna (um 1720) zu, wonach sämtliche Nachkommen der Kurfürstin Sofia von Hannover das Recht haben, ohne weiteres und ohne vorherige Naturalisierung den Status eines geborenen Briten für sich zu fordern. Als Kurfürst der Kurfürstin hat der Kaiser demzufolge Anspruch darauf, als Brit behandelt zu werden. Als solcher könnte er natürlich nur vor einem britischen Richter stehen. (Und die Engländer hätten das natürlich für ein Entgegenkommen!)

Das Datum des Kriegsendes.

Berlin. Es ist in letzter Zeit die Frage aufgeworfen worden, welches Datum als Ende des Krieges gelte. Diese Frage soll durch eine Verfügung der Reichsregierung gelöst werden. Bald nach der Ratifikation wird der Reichspräsident eine Verfügung über die Beendigung des Kriegszustandes erlassen. Diese Verfügung muß erlassen werden, weil mancher Gelehrte noch gerathe Zeit nach Beendigung des Kriegszustandes Geltung haben.

Der holländische Pringemahl in der Schweiz.

Genf. Der Pringemahl der Niederlande hat dem Bundespräsidenten über einen offiziellen Besuch ab. In Betreff der Unterredung gab der Pringemahl der Hofnung Ausdruck, daß die herzlichen Beziehungen zwischen Holland und der Schweiz fortbauern und sich noch vertiefern möchten.

Die Unruhen in Italien.

Genova. Die Unruhen in Genua dauern an. 1200 Personen, angeblich Berufsverbrecher, wurden verhaftet. Auch in Turin und Messina kam es zu schwereren blutigen Zusammenstößen.

Wilson in New York.

New York. Präsident Wilson trat im Hafen von New York ein. Von den Batterien wurden zu seiner Begrüßung 21 Schüsse abgegeben. Die „George Washington“ fuhr dann in Begleitung einiger Kriegsschiffe weiter nach der Carnegie-Hall, wo er eine kurze Rede hielt. Er fuhr dann nach Washington weiter.